

Wenn Väter nicht für ihre Kinder zahlen

Jobcenter muss rund 1,5 Millionen Euro säumigen Unterhalt eintreiben und tritt dabei in Vorleistung

Von Norbert Mierzowsky

Hildesheim. Wenn ehemalige Partner, meisten sind es Männer, denen, die als Alleinerziehende die gemeinsamen Kinder versorgen, keinen Unterhalt zahlen, dann springen entweder der Landkreis Hildesheim oder das Jobcenter ein. Letzteres ist in der Regel dran, wenn die Alleinerziehenden Sozialleistungen wie das Bürgergeld beziehen. 4600 Fälle sind das derzeit, bei denen das Jobcenter quasi Detektivarbeit leistet, um an das säumige Geld heranzukommen. Derzeit geht es um einen Forderungsbetrag von rund 1,5 Millionen Euro.

Im Team von Bettina Pletsch, Teamleiterin Recht beim Jobcenter Hildesheim, arbeiten allein acht Mitarbeitende nur daran, säumigen Unterhaltszahlern auf der Pelle zu sitzen. Ihnen Forderungen und Mahnungen schicken oder gegen sie vor Gericht vorzugehen. „Das entlastet die Mütter, die meistens schon genug damit zu tun haben, den Kühlschrank zu füllen, damit die Familie etwas zu essen hat“, sagt Pletsch.

Deswegen geht das Jobcenter in Vorleistung. Unbürokratisch: „Wir kommen zunächst für den Lebensunterhalt des Kindes auf und versuchen dann, uns den zurückzuholen.“ Denn am Ende zahlt der Steuerzahler die Summe – nicht eine Behörde. „Daran denken viele der säumigen Zahler in der Regel nicht, sie gehen davon aus, dass die Kindesmutter ja irgendwie zurechtkommt, das Amt zahlt ja“, sagt Pletsch.

Woran sie nicht denken: Sie bleiben unterhaltspflichtig. Und sie machen sich strafbar. Wenn ein Gericht es so entscheidet, droht ihnen auch eine Haftstrafe. 4600 Fälle allein, die also das Team des Jobcenters übernimmt. Das ist noch nicht alles. Den Großteil holt es sich am Ende mit großem Aufwand wieder, der Rest bleibt auf der Strecke, weil die Unterhaltspflichtigen selbst kein ausreichendes Einkommen haben. Zumindest zu dem Zeitpunkt der wirtschaftlichen Prüfung.

„Wir bleiben am Ball, eine Arbeitslosigkeit kann sich schnell erledigen, der Arbeitsmarkt



Rund 4600 Fälle werden derzeit im Jobcenter Hildesheim bearbeitet, bei denen getrennt lebende Elternteile, in der Regel sind es die Väter, ihren Kindern keinen Unterhalt zahlen.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

braucht Leute“, sagt Pletsch. Daher sei es ein großer Vorteil, dass im Jobcenter auch die Jobvermittlung sitzt. Also möglicherweise auch den säumigen Zahlern eine Arbeit vermittelt. Seit kurzem gibt es dienstags auch terminfrei das Angebot einer Schuldnerberatung.

„Wir arbeiten niedrighschwellig und bieten allen Betroffenen im Haus eine Beratung zu ihrer Lebenssituation“, sagt Pletsch und fügt etwas hinzu, was ebenfalls viele nicht wissen: „Durch unsere Arbeit tragen wir auch dazu bei, den sozialen Frieden im Land zu sichern.“ Erst einmal Geld fließen zu

lassen und die Alleinerziehenden dabei zu entlasten, das Geld wieder einzutreiben.

Oder: Den säumigen Zahlern notfalls vor Gericht klarzumachen, dass sie auf Kosten ihrer eigenen Kinder handeln. „Die leiden als Erstes darunter, wenn der Unterhalt ausbleibt.“ Besonders in den ersten drei Lebensjahren, wenn die alleinerziehende Mutter in der Regel nicht selbst Geld verdienen kann.

Das hat nichts damit zu tun, ob man verheiratet war oder sich scheiden lässt. Leibliche Eltern sind automatisch verantwortlich, für ihre Kinder zu sorgen. Oder auch für die Le-

benspartnerin nach einer Trennung. Das ist gesetzlich geregelt. Und deswegen droht bei Nichtzahlung auch eine Freiheits- oder Geldstrafe.

Doch Gerichte entscheiden in der Regel immer so, dass der Schuldige zahlungsfähig bleibt, erläutert Pletsch. Wird eine Freiheitsstrafe verhängt, dann eben auf Bewährung. Falls der Schuldner absolut nicht einsichtig sein sollte.

21 Leute hat Pletsch in ihrem Team, davon viele Volljuristen. „Die können in der Regel gut einschätzen, welche rechtlichen Schritte angemessen sind.“ Kin-

desunterhalt ist das eine, ihre Abteilungsverfolgt auch andere Unterhaltspflichten – zum Beispiel gegenüber der Kindesmutter. Also weit mehr als das, was der Name der Behörde sagt: Jobcenter. „Wir sind eher so etwas wie eine soziale Agentur, um Menschen in Not auf breiter Basis zu helfen“, sagt Pletsch.

Und vielleicht auch ein bisschen so etwas wie ein Sheriff, wenn es darum geht, Recht und Ordnung einzuhalten. Das sieht man dem grauen Betonklotz des Jobcenters an der Kaiserstraße auf den ersten Blick in der Tat nicht an.